## Notiz über die ostsibirischen rauhfüssigen Bussarde.

Von
L. Taczanowski.

Diese Vögel scheinen in den südlichen Gegenden Ostsibiriens selten zu sein, da Dr. Dybowski während seines siebenjährigen Aufenthaltes in diesem Lande nur drei Exemplare eingesandt hat, und Dr. Schrenck in seinen „Reisen und Forschungen im Amurlande" ihrer gar keine Erwähnung thut. In Nordsibirien sind sie zahlreicher und Middendorff erzählt, dass sie in den Gegenden von Boganida nicht selten genistet haben. Weiter sagt der Schriftsteller kurz, dass die Grundfarbe des Gefieders bei den dortigen Vögeln lichter ist, als bei den europäischen, er hält sie jedoch für identisch. In allen übrigen Beschreibungen der ostsibirischen Fauna ist nur von einer Art die Rede, nämlich vom *Archibuteo lagopus* Brünn.

Von den drei Exemplaren des Dr. Dybowski sind ohne Zweifel zwei von verschiedener Form, das heisst: zu der erstern Form gehört ein altes Weibchen, geschossen am 4. October 1871 in Kultuk am Baicalsee, und ein junger aus dem Neste genommener Vogel am Flusse Onon in Daurien, 1867, *Archibuteo strophiatus* Gr. (*Buteo aquilinus* Hodgs.); dagegen gehört ein im Herbst 1870 in Kultuk geschossenes Exemplar zu der zweiten Form und ist dem *Archibuteo lagopus* ähnlich und nur in einigen Einzelheiten im Colorit verschieden, vielleicht identisch mit der Form, welche Dr. Middendorff im Norden gesehen hat.

Es ist sehr schwer aus einem Exemplar, namentlich bei Bussarden, die bekanntlich ihre Farbe ändern, festzustellen, ob diese Form mit der europäischen identisch ist oder nicht, namentlich wenn man die nöthigen mit dem Exemplar zu vergleichenden Arten nicht bei der Hand hat; es scheint mir jedoch, dass diese Form von der europäischen verschieden ist. Jedenfalls unterliegt es keinem Zweifel, dass zu der ostsibirischen Fauna nicht eine, sondern zwei Formen gehören, welche auch beide dort nisten.

*Archibuteo aquilinus* ist viel grösser als die europäische Form und hat viel Aehnlichkeit mit dem *Butaëtes leucurus*, was auch die Ursache meines Irrthums war, indem ich ein junges nicht hinreichend ausgebildetes Exemplar für einen Vogel der letzten Form hielt, und unter diesem Namen kam er auch in das Verzeichniss der darasunischen Vögel des Dr. Dybowski und des H. Alfons Parvex.*)

*) Journal für Ornithologie 1870, p. 308 n. 2.

Der Schnabel bei dieser asiatischen Form ist länger und weniger an der Wurzel schief als bei dem europäischen Vogel, die Beine sind länger und stärker, besonders der Tarsus, dessen Befiederung darin verschieden ist, dass die Seitenfedern nicht an einander reichen und deshalb die Hinterseite des Tarsus nackt ist, während bei der europäischen Form, obgleich die Hinterseite ebenfalls nackt ist, diese doch gänzlich mit den an einander reichenden Seitenfedern bedeckt erscheint. Ein dritter nicht unbedeutender Unterschied ist auch im Schwanze, der viel länger und mehr dem *Butaëtes leucurus,* als dem europäischen *Archibuteo lagopus* ähnlich ist.

Das alte Weibchen aus Kultuk ist oben braun, sämmtliche Federn haben einen breiten roströthlichen Saum, auch sind auf denselben Querstreifen, die aber auf den in Ruhe liegenden Federn grösstentheils unsichtbar sind; die Wurzeln bei allen diesen Federn sind weiss, braun gestreift. Auf dem Oberkopfe sind die Federn braun mit schmalen roströthlichen Säumen. Der ganze Unterleib blass rostgelblich, am Kropfe und am Vorderhalse sind braune Striche, grössere Flecken auf den Brustseiten, die Seiten des Hinterbauches vorherrschend braun. Die Hosen und die Befiederung des Tarsus sind dunkel braun, sämmtliche Federn schmal rostgelb gesäumt. Die Seiten des Kopfes blass roströthlich, dicht mit länglichen braunen Streifen gefleckt; hinter dem Auge befindet sich ein deutlicher breiter brauner Streif, ein ähnlicher längs des Unterkiefers. Die Schwingen erster Ordnung sind weiss mit braunen Enden und graubrauner Färbung der Aussenfahne, auf welcher, besonders auf der hintern, dunklere Querbinden. Die Schwingen zweiter Ordnung sind an der Wurzel weiss, weiter aschgrau mit braunen Querbinden. Die Steuerfedern in der Mitte weiss, an den Seiten breit aschgraulich mit schmalen braunen Querbinden, welche an der Wurzel unterbrochen, an den Enden aber ganz sind, übrigens sind die Federn unregelmässig braun gesprenkelt. Von den Binden sind fünf ganze und sechs unterbrochen, auf den Seitenfedern immer weniger. Alle Steuerfedern dagegen sind an den Enden rothgelb gefärbt. Die untere weisse Seite ist an den Enden ebenfalls roströthlich gefärbt und die Querbinden sind wenig sichtbar. Die Deckfedern unter den Flügeln sind zimmtröthlich mit braunen wenig deutlichen Strichen längs der Schäfte und mit einem dunkelbraunen Fleck auf den vorletzten Aussendeckfedern, die grossen Deckfedern dagegen dunkel aschgrau. Auf der Notizkarte

des Dr. Dybowski war notirt: „color iridis cinereo-flavus, rostrum nigrum, ceroma livido-flava“.

An dem jungen Exemplar aus der Onongegend ist die braune Farbe auf dem Obertheil des Körpers viel dunkler, und die Federsäume sind noch dunkler roströthlich als bei dem alten Weibchen; auf dem Kopfe die rostgelben Federkanten breiter. Der Strich hinter dem Auge fehlt, der Bart ist aber wie bei dem alten Weibchen. Unterleib ist dunkel rostgelb mit sehr breiten braunen Flecken auf den Brustseiten; der ganze Bauch dagegen und die Seiten sind braun mit roströthlichen Säumen auf allen Federn. Die Unterschwanzdeckfedern sind blass rostgelblich und viel heller als die Brustfarbe. Die Schwingen ähnlich denen des alten Vogels. Die Steuerfedern sind im Ganzen dunkler, so dass die Grundfarbe der mittleren ganz aschgrau ist. Die Binden sind breiter, nicht unterbrochen, aber weniger deutlich; sämmtliche Spitzen weisslich. Die Hosen und die Befiederung des Tarsus ebenso wie bei dem alten Weibchen.

Das Maass des alten Weibchens ist folgendes:

| | | |
|---|---|---|
| Totallänge . . . . . . . . . . . . . . . . . | 662 | Mm. |
| Flügelbreite . . . . . . . . . . . . . . . . . | 1620 | „ |
| Entfernung der Schwingenspitzen von der Schwanzspitze . . . . . . . . . . . . . . . . . | 25 | „ |
| Länge des zusammmengelegten Flügels . . . . . | 510 | „ *) |
| „ „ Schwanzes . . . . . . . . . . . . . | 228 | „ |
| „ „ Schnabels vom Mundwinkel . . . . . . | 48 | „ |
| „ „ „ von den Nasenlöchern . . . . | 23 | „ |
| „ „ Tarsus . . . . . . . . . . . . . . . | 92 | „ |
| „ der Mittelzehe . . . . . . . . . . . . . | 42 | „ |
| „ des Nagels . . . . . . . . . . . . . . | 21 | „ |
| „ der Hinterzehe . . . . . . . . . . . . . | 27 | „ |
| „ des Nagels . . . . . . . . . . . . . . | 29 | „ |

Dr. Dybowski schreibt: „Dieser Vogel ist selten, das gefundene Nest in Daurien am Ononflusse lag auf einem Felsen in einem unzugänglichen Orte, und bestand aus einem Haufen trockener Reiser, die von weiterer Entfernung schon zu sehen waren, in der Mitte waren Haare, Wolle und Stücke von Pelz. Vier Eier hat der Vogel angefangen zu brüten Ende April, und Ende Mai waren schon Junge. Das Weibchen sass auf dem Neste fest, aber einmal ge-

*) Weil die dritte Schwinge noch im Wachsen und deshalb noch nicht ausgebildet ist, so muss man etwas grösseres Maass annehmen.

stört, war es sehr vorsichtig und bei Annäherung von Menschen verliess es schnell das Nest."

Der Vogel der zweiten Form ist mit der europäischen identisch oder nur wenig verschieden, die Befiederung ist im Ganzen heller als bei den europäischen Vögeln, und er unterscheidet sich hauptsächlich von ihnen in Bezug auf die dunkle Binde am Ende des Schwanzes, welche nie bei den unsrigen fehlt und von beiden Seiten gleich dunkelbraun ist, während bei diesem Exemplar dieselbe kaum zu sehen ist und die ganze Endoberfläche, welche $^1/_3$ des Schwanzes einnimmt, ist durchweg graulichbraun, worauf nur zwei dunklere Querstreifen; das Uebrige rein weiss. Auf der weissgelblichen Grundfarbe des Kopfes, des Nackens und der Brust sind die braunen Streifen im Ganzen schmäler als bei den europäischen Vögeln, auch die braune Farbe des Bauches heller und aschgrau angeflogen. Die braune Farbe des Obertheils des Körpers ist im Allgemeinen blasser, ins Grauliche übergehend, auf den Schwingen erster Ordnung der aschgrauliche Anflug mehr verbreitert. Die Federn unter den Flügeln sind bei Weitem weisser mit einem viel kleineren braunen äussern Fleck und die Farbe der grössern Unterdeckfedern stark mit aschgrauem Anflug gefärbt. Auf den Hosen und auf der Befiederung der gelblichweissen Tarsen ist die braune Sprenkelung kleiner und seltener.

Der Vogel ist im Herbst geschossen, man kann also das hellere Colorit dem Verbleichen nicht zuschreiben. Seine Maasse sind folgende:

| | |
|---|---|
| Länge des zusammengelegten Flügels . . . . . . | 458 Mm. |
| „ „ Schwanzes . . . . . . . . . . . . . . | 277 „ |
| „ „ Schnabels vom Mundwinkel . . . . . | 45 „ |
| „ „ „ von den Nasenlöchern . . . | 20 „ |
| „ „ Tarsus . . . . . . . . . . . . . . . | 72 „ |
| „ der Mittelzehe . . . . . . . . . . . . | 37 „ |
| „ des Nagels . . . . . . . . . . . . . | 20 „ |
| „ der Hinterzehe . . . . . . . . . . . . | 20 „ |
| „ des Nagels . . . . . . . . . . . . . | 26 „ |

Die Befiederung des Tarsus ist gleich der unseres *Archibuteo lagopus*, auch die Hinterseite ist auf dieselbe Weise gedeckt.